



# SCHREBER-KITA

*dem Klimawandel mit 500.000 zusätzlichen naturnahen  
Betreuungsplätzen begegnen*

*Antworten an NRW*

07.06.2021



GESELLSCHAFT FÜR GEMEINSINN E.V.

# Inhaltsverzeichnis

Trägersuche	3
NRW-Statement	3
Antwort Gesellschaft für Gemeinsinn e.V.	3
Konzeptionelles/ Bildungsbereiche	4
NRW-Statement	4
Antwort Gesellschaft für Gemeinsinn e.V.	4
Kinderschutz	4
NRW-Statement	4
Antwort Gesellschaft für Gemeinsinn e.V.	5
Raumangebot	5
NRW-Statement	5
Antwort Gesellschaft für Gemeinsinn e.V.	6
Was nicht thematisiert wurde aber sehr wichtig ist	7
NRW-Statement	7
Antwort Gesellschaft für Gemeinsinn e.V.	7
Empfehlung für weiteres Vorgehen	7
NRW-Statement	7
Antwort Gesellschaft für Gemeinsinn e.V.	7
Anhang I	8
Anhang II	10

# Trägersuche

## NRW-Statement

Im Konzept wird angedeutet, dass entweder ein Schreberverein Träger wird oder ein "externer" Träger die Einrichtung betreiben soll:

- Schrebergarten-Verein kann erstmal kein Träger sein (nicht satzungskonform), Separater Verein (mit entsprechender Satzung) müsste gegründet werden
- Dieser Verein muss anerkannter Träger sein und kommunengebundene Vorgaben erfüllen → Dann erst öffentliche Mittel
- Jugendhilfeplanung/Kommune miteinbeziehen
- Mögliche Empfehlung: erfahrene Träger ansprechen

## Antwort Gesellschaft für Gemeinsinn e.V.

Die angesprochene Dichotomie ist sachlich falsch. Wir haben den Schreberverein, externe erfahrene Träger und eine Dachgesellschaft benannt - und auch nicht angedeutet, sondern präzise beschrieben.

### **Träger Kleingartenverein**

Dass ein Kleingartenverein nicht Träger sein kann, ist sachlich ohne Veränderung der Satzung zunächst richtig. Hier werden wir im Konzept die Beschreibung verbessern.

Gemeint ist, dass ein Kleingartenverein - wie jede andere Elterninitiative - Träger anerkannter Jugendhilfe werden kann. Das ist satzungsrechtlich in einer gemeinsamen rechtlichen Hülle mit dem bisherigen Kleingartenverein möglich, aber nicht zwingend. Es kann auch ein separater Verein gegründet werden.

### **Dachgesellschaft als Träger**

Wir haben ausgeführt, warum eine Dachgesellschaft unsere präferierte Alternative ist.

Dementsprechend verstehen wir ihre Empfehlung nicht. Die Dachgesellschaft kann rechtlich genauso Anerkennung als Träger finden und kommunale Vorgaben erfüllen.

### **Erfahrene Träger**

Haben wir beschrieben als die am nächsten liegende Möglichkeiten mit dem geringsten Potential.

### **Kommentar Vorstand GFG**

Ich bitte darum die Potentiale einer Dachgesellschaft zu berücksichtigen, um den Roll-out der Schreber-Kita schnell realisieren zu können.

# Konzeptionelles/ Bildungsbereiche

## NRW-Statement

- Nur ein Bildungsbereich wird ausgeführt, Bildungsgrundsätze NRW müssten berücksichtigt werden. Fokussierung auf Gärtnern/Umgang mit Naturkreislauf als Bildungsbereich ist nicht ausreichend.

## Antwort Gesellschaft für Gemeininn e.V.

Die angesprochene Fokussierung auf einen Bildungsbereich ist sachlich falsch. Wir haben im Punkt Bildung mit Jahreszeiten im Rahmenkonzept Relationen zu Bildungsbereichen exemplarisch benannt.

Hintergrund dafür ist unser pädagogisches Rahmenkonzept, welches eine bundesweite Zusammenschau der Bildungsbereiche und Basiskompetenzen liefert.

Geplant ist, dass wir im Feinkonzept eine genauere pädagogische Beschreibung liefern. Sie finden im Anhang I Dokumente im Entwurfsstadium, die die Denkweise illustrieren.

## **Kommentar Vorstand GFG**

Ich vermisse hier sowohl die Genauigkeit in der Analyse unseres Papiers genauso wie ich eine mangelnde Vorstellungskraft für die Vielfalt in einer Kleingartenanlage konstatieren muss, die sie auf die Bildungsbereiche und Basiskompetenzen herunter brechen können.

Dessen unbenommen ist es unsere Aufgabe in einem Feinkonzept diesen Zusammenhang deutlicher zu machen. Schließlich ist das für ihre spätere Prüfung ein gewichtiger Gesichtspunkt.

# Kinderschutz

## NRW-Statement

- länderspezifische personelle Vorgaben sind zu beachten (NRW gemäß KiBiz) . SGB VIII Reform sieht verpflichtend die Vorlage eines Schutzkonzeptes vor
- die Abdeckung der Personalstunden durch Laien oder Schrebergarten-Vereinsmitglieder ist aus Gründen des Kinderschutzes nicht möglich (S.13/14 à Einsatz Fachkräfte)
- Keine Doppelnutzung der Räume, geschützte Räume für Kinder ohne Zugriff von fremden Personen
- Generell wird empfohlen:
  - Behördliche Vorgaben prüfen: Brand- und Unfallschutz, Bau- und Gesundheitsämter auf Landes- und kommunaler Ebene

- Gesetzliche Vorgaben zu Personal, Räumen und Konzeption der einzelnen Bundesländer beachten.

## Antwort Gesellschaft für Gemeinsinn e.V.

### **Schutzkonzept**

Das Schutzkonzept war bei uns schon Thema und wird Beachtung finden, allein um den Beispielen von Kindesmissbrauch in Lauben aus den letzten Jahren eine Abgrenzung entgegenzusetzen.

### **Laienbetreuung**

Einen Ersatz von Fachkräften haben wir nicht postuliert. Wir schreiben ergänzend und meinen das im Wortsinn als bereichernd und flankierend. Wir werden gleichwohl den Absatz ausführen und präzisieren.

### **Doppelnutzung**

Ihre Ausführungen gehen am Kern unseres Vorschlags vorbei. Uns sind die gesetzlichen Vorgaben bewusst, weswegen wir Raumkonzepte entwerfen, die mit Schiebetüren und abschließbaren Fächern arbeiten - so steht es in unserem Konzept. Da die Schreber-Kita außerdem in jedem Fall überwiegend draußen stattfindet, haben Räume eine andere Funktion als in einer klassischen Kita.

Zu den Kita-Öffnungszeiten haben die Kinder separate und geschützte Räume. Mehr erfordert das Gesetz nicht. Eine engere Auslegung ist nicht statthaft.

Wie und ob der Umbau praktikabel für den Träger ist, stellt sich als eine organisatorische Frage, die lösbar erscheint. Schließlich geht es hier nicht um den täglichen Wechsel von Schankwirtschaft und Kita, sondern um gelegentliche Vereinsfeste und Mitgliedsversammlung, für die größere Räumlichkeiten erforderlich sind und dann eben ein kurzer Umbau stattfindet.

### **Kommentar Vorstand GFG**

Doppelnutzung: Ich verstehe, wo ihr Kommentar herkommt, wundere mich aber über die Ausschließlichkeit mit der sie formulieren. Ihre Aufgabe ist es nicht Neues zu verhindern. Ich darf Sie auffordern sich einer offeneren Vorgehensweise und Fragestellung zu befleißigen.

Wir werden dem Abschnitt anpassen. Da wir gerade mit einer Klasse studierender Architekten Raumkonzepte entwerfen, sollte sich das Verständnisproblem durch spätere Visualisierungen auflösen.

## Raumangebot

### NRW-Statement

- Thematisiert wurde von uns, dass die vorgehaltenen Flächen den Kindern zur Verfügung gestellt werden müssen, bzw. Ausweichflächen zur regelmäßigen Nutzung ausgewiesen werden müssen.
- Ausflüge benötigen hohe Personalressourcen, die Verantwortung für die Aufsicht trägt die Leitung der Kita, auch dann wenn sie Ehrenamtliche mit dieser Aufgabe betraut.

## Antwort Gesellschaft für Gemeinsinn e.V.

### **Flächen**

Es ist auch im Nachgang nicht einsichtig, warum sie diesen Punkt überhaupt thematisieren. Schließlich halten wir eine Basisparzelle vor, die allen gesetzlichen Anforderungen größentechnisch entspricht. Diese Parzelle ist in Pacht gehalten und steht alleinig den Kindern zur Verfügung.

Ausweichflächen wären theoretisch als ein Bonus anzusehen, der von keiner anderen Kita-Institution verlangt wird. Korrigieren Sie uns bitte, falls wir etwas übersehen haben.

Spielplatz und Wegesystem stehen ohnehin jedem Mitglied zur Verfügung. Kinder sind Mitglieder im Schrebergartenverein.

### **Ausflugskonzept**

Dass wir ganz anders denken, demonstrieren wir doch mit dem Ausflugskonzept innerhalb der Kleingartenanlage. Auch hier bitten wir darum, behördlicherseits präziser zu arbeiten. Wir haben beschrieben, dass die Ausflüge in einem eingefriedeten Gebiet und im Nahbereich stattfinden, also zwischen 5 und 500 Metern. Theoretisch erfordert ein Ausflug in die zehn benachbarten Parzellen keine weitere Aufsicht, weil alle nach wie vor in Blick und Rufweite sind.

Praktisch werden die überwiegenden Besuchspartellen von Eltern der Kinder in der Schreber-Kita gepachtet sein. Damit ist sowohl Kinderschutz und Einbindung von Laien organisatorisch relativ leicht zu bewerkstelligen.

### **Kommentar Vorstand GFG**

Ich verahre mich gegen die Überinterpretation der Gesetzeslage. Kern des Problems in der Kommunikation zwischen Amt und GFG ist nach wie vor die mangelnde Offenheit für unsere Idee. Statt mit Muss-Regelungen zu argumentieren, die nicht aus dem Gesetz abzuleiten sind, sollten sie bitte eine Frage stellen wie wir das umzusetzen gedenken.

Dessen ungeachtet ist es unsere Aufgabe Prozesse der Schreber-Kita präziser zu beschreiben - die Vorgehensweise in unserem Projekt haben wir beschrieben. Das werden wir also auch tun. Aber es ist nicht unsere Aufgabe dies bis ins letzte Detail zu tun nur weil die Idee neu ist. Ihre Aufgabe ist es mitzudenken, zu flankieren, für unser aller Dasein vorzusorgen.

## Was nicht thematisiert wurde aber sehr wichtig ist

### NRW-Statement

Zwar können die ausschließlich von der Kita genutzten Parzellen kindgerecht gestaltet werden, jedoch stellen die Parzellen der anderen Vereinsmitglieder, die in das Konzept eingebunden werden sollen, ein erhöhtes Gefahrenpotential für Kinder dar. Die Schrebergartentypischen Parzellenbereiche bieten Gefahrenquellen wie bspw. giftigen Pflanzen, gesundheitsbedenkliche Pflanzenschutzmittel, Schneidewerkzeuge, Wasserquellen wie Teiche oder Bachläufe und stehen ohne schlüssiges Konzept einer Genehmigung der Unfallkasse und der Aufsichtsbehörde entgegen. Eine intensive Betrachtung der lebensräumlichen Gegebenheiten und der Flächennutzung, auch in Abgrenzung zur Waldkita ist notwendig.

### Antwort Gesellschaft für Gemeinsinn e.V.

In unserem Ausflugskonzept haben wir klar beschrieben, dass Parzellen systematisch ausgewählt werden, um dann regelmäßig genutzt zu werden als Ausflugsziel. Damit begegnen wir ihrem Argument vorausschauend. Eine Prüfung durch die Unfallkassen und die Gesundheitsbehörden ist legitim und sicher ein erhöhter Aufwand.

Wir dürfen ausserdem darauf verweisen, dass Schrebergartenordnungen den Einsatz von gefährlichen Pflanzenschutzmitteln untersagen. Insofern bieten hier die Verbands- und Vereinsordnungen vorsorgenden Schutz. Zudem finden die Ausflüge unter Aufsicht statt.

### **Kommentar Vorstand GFG**

Wir verwehren uns gegen den Vorwurf wir hätten kein schlüssiges Konzept vorgelegt. Das Gegenteil ist der Fall. Das Entwurfskonzept hatten wir bereits im jetzigen Stadium diesbezüglich konkretisiert. Ein Screenshot wurde Ihnen präsentiert. Sie finden Details in Anhang II.

## Empfehlung für weiteres Vorgehen

### NRW-Statement

Auswahl eines konkreten Standortes mit einem konkreten Verein, der bereit ist, sich im Rahmen eines Pilotprojektes mit den Vorgaben des Standortes auseinanderzusetzen. Eine Zusammenarbeit mit einem Spitzenverband wird unbedingt empfohlen.

### Antwort Gesellschaft für Gemeinsinn e.V.

### **Kommentar Vorstand GFG**

Wir haben ihnen wiederholt dargelegt, warum wir ein Rahmenkonzept benötigen. Warum das kontinuierlich ignoriert wird, ist mir persönlich völlig unbegreiflich. Ich empfinde diese Art der Empfehlung als ein Affront und den Ausdruck von Unverständnis für unsere Projektvorgehensweise. Dass wir parallel ohnehin an Konstellationen arbeiten, hatte ich schon ausgeführt.

Dass wir ein Rahmenkonzept als Vorgehensweise wählen mussten, liegt unter anderem daran, dass Behörden 50 Jahre verhindert haben, dass sich naturnahe Kindererziehung in der Breite durchsetzen kann. Ihre Ämter haben also einen gehörigen Anteil daran. Diese ihre Empfehlung erfordert ein gerüttelt Maß an Chuzpe und Unverständnis für die Prozesse außerhalb ihrer Ämter.

Ich empfinde sowohl die Auflistung der Probleme als auch die abschließende Empfehlung als einen diskursiven Rückschritt.

Ich sehe trotzdem davon ab, das Ministerium in Kenntnis zu setzen und hoffe darauf, dass sich ein kommunikativer und inhaltlicher Fortschritt in ihrem Schreiben an selbiges in den nächsten Wochen zeigt. Wenn sie sich vorher inhaltlich - nicht in der Wertung - noch einmal mit uns abstimmen wollen, freue ich mich. Ich sehe das als notwendig an, um der Sache gerecht zu werden. Eine öffentliche Einschätzung unseres Gespräches auf der Website nehmen wir bis Anfang Juli nicht vor. In dieser Zeit sollte eine weitere Abstimmung bzw. das Schreiben an das Ministerium verfasst werden können.

**Gesellschaft für Gemeinsinn e.V.**  
 Zuständiger Vorstand: Dr. Florian Kiel  
 Heinrich-Budde-Straße 5  
 04157 Leipzig  
 T: 0176 243 64 246  
 E: [post@gemeinsinn-staerken.de](mailto:post@gemeinsinn-staerken.de)

## Anhang I

	Basiskompetenzen/ Ich-Kompetenzen, Sach- und Sozialkompetenzen/ Alltagskompetenz	Lernkompetenz	Übergänge gestalten	Bildungs- und Erziehungspartnerschaft	Beobachtung und Dokumentation	Werte/ soziale Beziehungen	Sprache	Medien	Mathematik	Naturwissenschaften MINT	Umwelt/ Ökologie	gesonderte Ausgestaltung BNE	Ästhetik/ Kunst	Musik	Bewegung	Gesundheit	Partizipation/Demokratiebildung	geschlechtersensible Erziehung	
Baden-Württemberg	x		x	x	x	Sinn, Werte, Religion, Gefühl und Mitgefühl	Sprache/ Denken				x	BNE			Körper/ Sinne	Körper/ Sinne		x	x
Bayern	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x		x	x	x	x	x	x	x
Berlin	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	BNE	x	x	x	x	x	x	x
Brandenburg			nicht einzeln erwerbt										x	x	x	x	x	x	x
Bremen	x	x	x	x		x	x	x	x	x	x		x	x	x	x	x	x	x
Hamburg			x	x		x	x	x	x	x	x		x	x	x	x	x	x	x
Hessen	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x		x	x	x	x	x	x	x
Mecklenburg-Vorpommern			x	x		x	x	x	x	x	x		x	x	x	x	x	x	x
Niedersachsen	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x		x	x	x	x	x	x	x
Nordrhein-Westfalen	x		x	x	x	x	x	x	x	x	x		x	x	x	x	x	x	x
Rheinland-Pfalz	x	x	x			x	x	x	x	x	x		x	x	x	x	x	x	x
Saarland	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x		x	x	x	x	x	x	x
Sachsen	?	?	x	x	x	soziale Bildung	Kommunikative Bildung		Mathematische Bildung	naturwissenschaftliche Bildung			Ästhetische Bildung		Somatische Bildung				
Sachsen-Anhalt	x		x	x	x	x	x	x	x	x	x		x	x	x	x	x	x	x
Schleswig-Holstein	besonderer Wert auf Bindung		vor allem Kita-Schule	x	x	x	x	x	x	x	x		x	x	x	x		besonders großer Wert	x
Thüringen	besonderer Wert auf das Spiel		x		x	x	x	x	x	x	x		x	x	x	x	x	x	x

Bildungsbereiche	Basiskompetenzen
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Werteorientierung und Religiosität</li> <li>• Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte</li> <li>• Sprache und Literacy</li> <li>• Informations- und Kommunikationstechnik, Medien</li> <li>• Mathematik</li> <li>• Naturwissenschaften und Technik</li> <li>• Umwelt</li> <li>• Ästhetik, Kunst und Kultur</li> <li>• Musik</li> <li>• Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport</li> <li>• Gesundheit</li> </ul> <p><b>Schlüsselprozesse:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Partizipation</li> <li>• Ko-Konstruktion</li> </ul>	<p><b>Selbstwahrnehmung:</b> Selbstwertgefühl, Positive Selbstkonzepte;  <b>Motivationale Kompetenzen:</b> Autonomieerleben, Kompetenzerleben, Selbstwirksamkeit, Selbstregulation, Neugier und individuelle Interessen;  <b>Kognitive Kompetenzen:</b> Differenzierte Wahrnehmung, Denkfähigkeit, Gedächtnis, Problemlösefähigkeit, Fantasie und Kreativität;  <b>Physische Kompetenzen:</b> Übernahme von Verantwortung für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden, Grob- und feinmotorische Kompetenzen, Fähigkeit zur Regulierung von körperlicher Anspannung;  <b>Soziale Kompetenzen:</b> gute Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern, Empathie und Perspektivübernahme, Kommunikationsfähigkeit, Kooperationsfähigkeit, Konfliktmanagement;  <b>Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz:</b> Werthaltungen, Moralische Urteilsbildung, Unvoreingenommenheit, Sensibilität für und Achtung von Andersartigkeit und Anderssein, Solidarität;  <b>Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme:</b> Verantwortung für das eigene Handeln, Verantwortung anderer Menschen gegenüber, Verantwortung für Umwelt und Natur;  <b>Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe:</b> Akzeptieren und Einhalten von Gesprächs- und Abstimmungsregeln, Einbringen und Überdenken des eigenen Standpunkts;  <b>Lernmethodische Kompetenz:</b> Lernen, wie man lernt;  <b>Widerstandsfähigkeit (Resilienz)</b></p>

Säen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Werteorientierung und Religiosität z.B. aus etwas Kleinem, entsteht, etwas Großes, etwas Neues</li> <li>• Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte: <b>welche Pflanzen vertragen sich gut miteinander, sind gute Nachbarn, profitieren voneinander und warum?</b></li> <li>• Sprache und Literacy: Bücher zum Thema anschauen, vorlesen; Fachbücher, dadurch Fachbegriffe lernen; Austausch mit anderen Schrebergärtnern, philosophieren über das Säen und Wachsen</li> <li>• Informations- und Kommunikationstechnik, Medien: tägliche Dokumentation des Wachsens durch Kamera, Video o.ä.</li> <li>• Mathematik: messen von Tiefe und Abständen, rechnen, wie viel Platz benötige ich,</li> <li>• Naturwissenschaften und Technik: nur, wenn ich den Samen bewässere, Unkraut entferne, genügend Licht und Wärme vorhanden ist, entwickelt er sich. Experimente mit Schatten- und Sonnenplätzen sowie Schatten- und Sonnengewächsen</li> <li>• Umwelt: Was entsteht aus dem Samen?</li> <li>• Ästhetik, Kunst und Kultur: Dokumentieren, indem ich die Entwicklung aufmale, zeichne. Anbau in verschiedenen Kulturen</li> <li>• Musik: Lieder zum Samenkorn und seiner Entwicklung, Das Samenkorn und seine Entwicklung vertonen</li> <li>• Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport: selbst die Entwicklung darstellen.</li> <li>• Gesundheit: <b>Ziel: wir wollen später etwas Gesundes auf dem Teller haben</b></li> <li>• Partizipation</li> <li>• Ko-konstruktion</li> </ul>	<p><b>Selbstwertgefühl:</b> ich habe selbst etwas eingesät und es wächst  <b>Autonomieerleben/Kompetenzerleben/Selbstwirksamkeit:</b> Es wächst, weil ich mich darum kümmere  <b>Differenzierte Wahrnehmung:</b> im Schatten, bei zu wenig Wärme entwickelt sich mein Saatgut nicht so gut wie in der Sonne mit Wärme  <b>Problemlösefähigkeit:</b> was kann ich tun, wenn meine Pflanze von einem Schädling befallen wurde?  <b>Übernahme von Verantwortung für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden:</b> auch bei Schmuttelwetter muss die Pflanze versorgt werden. Ich gehe wettergerecht angezogen heraus und im Anschluss Sorge ich für mich und begeben mich an einen warmen Ort, um mich aufzuwärmen.  <b>Grob- und feinmotorische Kompetenzen:</b> Beim Aussäen muss ein für das Saatgut entsprechendes Loch ausgehoben werden und dann nehme ich ein Saatkorn und gebe es hinein.  <b>gute Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern:</b> Gemeinsam schaffen wir das Säen und pflegen.  <b>Kommunikationsfähigkeit:</b> das sprachliche Begleiten des Säens und alles, was damit zusammenhängt  <b>Kooperationsfähigkeit:</b> ich helfe einem anderen Kind und Kinder helfen mir bei Schwierigkeiten oder Fragen  <b>Sensibilität für und Achtung von Andersartigkeit und Anderssein:</b> es ist schön, wenn etwas wächst. Es muss bei mir nicht genauso aussehen, wie bei einem anderen Kind.  <b>Verantwortung für das eigene Handeln:</b> ich muss mich kümmern. Tu ich es nicht, gedeiht die Pflanze nicht und ich bin selbst dafür verantwortlich.  <b>Verantwortung für Umwelt und Natur:</b> Ich übernehme</p>
------	--	---

<p>Ernten</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Werteorientierung und Religiosität:</b> die eigene Dankbarkeit erfahren gegenüber den Pflanzen, der Ernte. Rituale erfinden oder kennenlernen zb Erntedankfest.</li> <li>• <b>Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte:</b> Gemeinsam Freude über die Ernte erleben. Umgang mit Frustration/Trauer über Misserfolg bei der Ernte</li> <li>• <b>Sprache und Literacy:</b> wir machen ein Gemüsetheaterstück zb. Über das Leben im Schrebergarten</li> <li>• <b>Informations- und Kommunikationstechnik, Medien:</b> die Kinder fotografieren ihr Gemüse und bereiten eine Ausstellung vor</li> <li>• <b>Mathematik:</b> beim Schneiden von Gemüse entdecken wir geometrische Formen. Die Ernte kann gewogen werden.</li> <li>• <b>Naturwissenschaften und Technik:</b> Fragen der Kinder nachgehen, zb. warum hartes Gemüse, wie Karotten, Kartoffeln weich werden wenn man sie kocht?</li> <li>• <b>Umwelt:</b> mit welcher Lebensgemeinschaft teilt sich die Pflanze den Erdboden? Sind Spuren der Lebewesen zu sehen?</li> <li>• <b>Ästhetik, Kunst und Kultur:</b> eigene Gemüsefiguren malen oder plastisch formen</li> <li>• <b>Musik:</b> zum Anlass des Erntedankfestes gemeinsam musizieren, um geteilte Freude darüber auszudrücken</li> <li>• <b>Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport:</b> Ausdauer und Kraft beim Umgraben, zb. der Kartoffelernte</li> <li>• <b>Gesundheit:</b> den Geschmack des Gemüses erforschen. Eltern zum gemeinsamen Kochen/Essen des Gemüses einladen</li> </ul> <p><b>Schlüsselprozesse:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Partizipation</li> <li>• Ko-Konstruktion</li> </ul>	<p><b>Positive Selbstkonzepte:</b> zusammen mit den anderen habe ich erfolgreich unseren Garten bewirtschaftet</p> <p><b>Selbstregulation:</b> war ich erfolgreich beim Anbau, oder eher weniger?</p> <p><b>Differenzierte Wahrnehmung:</b> ich schmecke und rieche den Unterschied zwischen den Gemüsesorten genau</p> <p><b>Grob- und feinmotorische Kompetenzen:</b> bei der Ernte muss ich geschickt zupacken, um die Pflanze nicht zu verletzen</p> <p><b>Übernahme von Verantwortung für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden:</b> ich habe eine positive Einstellung gegenüber unserem Gemüse, das wir zubereiten</p> <p><b>Kooperationsfähigkeit:</b> ich beteilige mich bei der Planung des Erntedankfestes</p> <p><b>Konfliktmanagement:</b> ich vermittele bei einem Streit zweier Kinder, die sich um die Gießkanne streiten</p> <p><b>Unvoreingenommenheit:</b> ich probiere auch die ungewohnt zubereitete Speise einer anderen Familie</p> <p><b>Verantwortung anderen Menschen gegenüber:</b> ich teile die Ernte meiner Pflanze mit den anderen Kindern, da wir eine Gruppe sind</p> <p><b>Akzeptieren und Einhalten von Gesprächs- und Abstimmungsregeln:</b> ich akzeptiere den Willen der Mehrheit bei der Planung des Festes</p> <p><b>Lernen, wie man lernt:</b> mit dem Ernten des Gemüses begreifen wir, dass wir unser Wissen</p>
---------------	---	--

## Anhang II

### Regularien für unser Ausflugskonzept

Kinder und Pädagog:innen sind Gäste. Daher werden die Kinder von ihren Pädagog:innen angehalten, vereinbarte Regeln einzuhalten. Sollten sich die Kinder nicht an die Regeln halten, ist es die Sache der Pädagog:innen dies zu klären, nicht die der Kleingärtner:innen.

Beide Parteien müssen eine Schweigepflicht zu allen Kind bezogenen Daten und Informationen einhalten. Eine datenschutzrechtliche Klärung muss im Vorfeld getätigt werden.

Sicherheit und Aufsicht müssen während des Ausflugs sichergestellt werden. Daher sollten Pädagog:innen einen Bollerwagen mit folgenden Utensilien mitführen:

- Wechselsachen für Kinder
- ggf Wickelutensilien
- Toilettenpapier
- Einmalhandschuhe und Müllbeutel
- Händewaschmöglichkeit (Wasserbehälter und biologisch abbaubare Seife)
- 1. Hilfe-Set,
- Handy
- Trillerpfeife für Gefahren – und Brandschutzvorgehen

### Persönliche Voraussetzungen & Parzellenstruktur

Bevor Kleingärtner:innen Kinder der Schreber-Kita auf seine Parzelle einlädt sind außerdem noch folgende Punkte zu beachten:

- Ein erweitertes Führungszeugnis der Pächter:innen, am besten eingebunden in ein allgemeines Schutzkonzept der Schreber-Kita.
- Beseitigung von Gefahrenquellen (keine Gefahrstoffe, gefährliches Werkzeug o.ä. herumliegen lassen)
- Die Pädagogen besuchen vorher die Parzelle und schauen sich um, damit sie wissen, worauf sie die Kinder auch ggf. auf Besonderheiten (zusätzlich zum besonderen Thema des Ausflugs) vorbereiten müssen.

Jede Besuchsparzelle sollte vor einem Besuch zu folgenden, technischen Daten inspiziert sein:

- Wie weit sind jeweils die Parzellen von der Schreberkita entfernt?
- Kann die Toilette auf der Besucherparzelle genutzt werden? Wenn nein, welche Alternative gibt es? Zurück zur Schreber-Kita? Wie lang ist der Weg? Wer begleitet das Kind? 2. Fachkraft?
- Übersichtsplan an der Schreber-Kita: Wo befinden sich die Gruppen gerade?